



SASSNITZ
 Redakteur: Ivo Hilgenfeldt
 ☎ 03 838 / 20 14 838
 Leserservice: 01 802 - 381 365

Naturschützer sieht Naturerbe in Gefahr

Jasmund. Die Ausweisung europäischer Buchenwälder zu einem gemeinsamen Weltkulturerbe (OZ berichtete) ist nach Darstellung des Leiters der internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm gefährdet. Wie Hans-Dieter Knapp mitteilt, droht die Zertifizierung der Wälder in den Karpaten sowie den deutschen Regionen Kellerwald, Hainich, Schorfheide, Müritz und Jasmund an Letzterem zu scheitern. Die UNESCO habe den Zustand von Deutschlands kleinstem Nationalpark insbesondere an zwei Punkten bemängelt, so Knapp. Zum einen würde der Verkehrssicherungsplan nicht ausreichend nachgekommen. So würden sich im Bereich des Hochuferwegs abgesägte und zerstückelte Bäume finden. Zum Anderen bedrohe der seit Jahren überbordende Danwühlbestand die Artenvielfalt in der Schutzzone, weil u. a. Orchideenbestände abgeweidet würden. Aus den betroffenen Regionen blickt man nun besorgt auf Rügen und auf den Darß, wo die Verwaltung der Rügiger Nationalparks ihren Sitz hat. U. D.

Diavortrag über die Kreidezeit

Lohme. Der Lesekreis Lohme und die Touristik Lohme GmbH – Kurbetrieb der Gemeinde Lohme – laden heute um 20 Uhr zu einem Diavortrag über die Kreidezeit in das „Haus Linde“ in Lohme ein. Manfred Kutscher begibt sich mit den Gästen auf eine Reise in die Vergangenheit Rügens: 67 Millionen Jahre zurück – die Kreidezeit. **Karten:** ☎ 03 83 02/8 88 55

Kinder über Stock und Stein

Jasmund. Über Stock und Stein heißt eine Führung, die das Nationalpark-Zentrum Königsstuhl heute um 13.30 Uhr speziell für Kinder anbietet. Treffpunkt ist das Nationalpark-Zentrum.

Sommerfest in Polchow

Polchow. Am Sonnabend feiert der Ortsteil Polchow der Gemeinde Glowe mit der Kleingartenanlage „Am Jasmunder Bodden e. V.“, die ihr 25-jähriges Jubiläum begeht, ein Sommerfest auf der Festwiese am Hafen Polchow. Beginn: 15 Uhr. Ab 19 Uhr kann man im Festzelt getanzt werden.

Knall-Pointen und Verbalerotik

Frecher Großstadt-Slang, geistreiche Knall-Pointen und perverse Verbalerotik. Das alles bot die Trash-Oper „Haltestelle.Geister“.

Von JULIANE VOIGT

Sassnitz. Harmlos sieht sie aus, die Kurmschel. Aber das täuscht. Kaum einer spürt die Gefahr. Dabei muss es ein Riesen-Fisch sein, dessen Flossen „Scheinbar zufällige Begrenzungen sind das, Feindberührungen mit menschlicher Niedertracht. Drogenumschlag, alles oberflächlich, haarsträubend, irre – total durchgeknallt. Allesamt scheinen sie hängen geblie-



Die Trash-Oper „Haltestelle.Geister“ wurde am Wochenende in Sassnitz aufgeführt.

Foto: Juliane Voigt

ben zu sein auf ihrem letzten Trip. Ganz kurz sind sie mal ruhig und normal, schön sogar, als Rico, Mittelpunkt der zusammen gewürfelten Gesellschaft, eine Runde „Mickys“ schmeißt, die grünen Glücksbringer, auf die sie alle scharf sind. Und dennoch entsteht am Ende etwas wie Zusammengehörigkeit, es wird sogar ein bisschen kuschelig, als die,

den Abend nicht überleben werden, zusammenrücken, sich beim Sterben zusehen und sich auch darüber noch lustig machen. Das Stück ist ein Sprach-Konvolut menschlicher Abgründe. Ein starker Text. Frecher Großstadt-Slang. Es halgt geistreiche Knall-Pointen, Sinnakrobatik und perverse Verbalerotik. Sehr komödiantisch auch. Dabei

waren die Schauspieler weit davon entfernt, ihre Figuren zu karikieren. Regisseurin Beatrice Murmann beweist sagenhaftes Talent für Rhythmus und Pointe. Die Ticks und Spinnereien der 15 Egozentriker, der pointierte Text und die Brüche durch einige gut gesetzte Gesangs- und Tanzeinlagen, erforderten präzises, punktgenaues, aufeinander abge-

stimmtes Spiel. Veranstalter für dieses Theatererlebnis des Berliner Theaterprojekts Enkidu Events war der Verein Mehrgenerationenhaus Sassnitz Grundtvighaus. Mutig, sich mit anspruchsvollem Theater neben die Hafentage zu setzen. Gestört hat er nicht, der Rummel am anderen Ende der Stadt. Und die Kurmschel steht auch noch.

Wie die Sassnitzer zu ihrer Kirche kamen

Erst 1880 wurde mit dem Bau der St. Johannes-Kirche in der Hafentstadt begonnen. Drei Jahre später nahmen die Einwohner ihre Kirche in Besitz. Hohe Gäste kamen zu den Weihefeierlichkeiten.

Sassnitz. Von alters her waren Sassnitz und Crampas nach Sagard eingepfarrt und alle kirchlichen Handlungen wurden in der Sargarder Kirche vollzogen. Erst am 14. Juli 1867 feierten die Sassnitzer und Crampasser gemeinsam mit ihren Badegästen einen Gottesdienst auf einem extra dafür hergerichteten Platz am Fuße des Fahrberges. Hier entstand etwas später eine aus drei kreisförmig hintereinander liegenden Erdhügeln eine Waldkirche. Ein vierter, etwas höher aufgeworfener Hügel, bildete die Kanzel.

Ungünstige Witterungsbedingungen ließen nicht selten keinen Gottesdienst zu, beziehungsweise führten zum Abbruch, so dass man ihn in das Schulhaus oder in den Speisesaal des „Hotel zum Fahrberg“ verlegen musste. Somit verstärkten sich bei Einheimischen und den Badegästen der Wunsch und zugleich Forderung nach einem eigenen festen Gotteshaus. Der Vorschlag, eine Holzkirche im nordischen Stil zu errichten, wurde ebenso verworfen wie der Plan, eine alte Kirche abzureißen und sie hier wieder neu aufzubauen. Letztlich entschied man sich für den Neubau einer steinernen Kirche, für

den der Berliner Baurat Gerstenberg die Pläne entwarf. Die veranschlagte Bausumme von 40 000 Mark wurde durch die Kollekte und Stiftungen erbracht. Großzügig schenkte ein Leipziger sein durch Kauf erworbenes 0,280 Hektar großes Waldgrundstück der Kirchengemeinde, auf dem dann auch die Kirche errichtet wurde.

Festlich und zugleich froh gestimmt erschienen am 23. Juli 1880 etwa 2000 Gäste, um der Grundstein-

legung beizuwohnen. Neben den aktuellen Tageszeitungen und Münzen wurden Nachrichten über den Kaiser in die Kupferkassette gelegt und nach den drei traditionellen Hammerschlägen des späteren Pastors in den Grundstein vermauert.

Recht zügig ging der Bau voran, schon am 24. September wurde der Richtkranz aufgezogen. Der nach dreijähriger Bauzeit fertig gestellte Kirchenneubau wurde einer Bestimmung der Kirchenbehörde entspre-

chend als „Johanniskirche“ geweiht.

Zu den Weihefeierlichkeiten schenkte die kaiserliche Familie der Kirche kostbare Abendmahlgeräte: Kelch, Patene, Ciborium und Kanne. „Die drei Ersteren“, so berichtete eine Lokalzeitung, „sind aus Silber und innen verguldet. Das Ciborium hat die Form eines kleinen Turmes und den Deckel ziert ein Kranz. Der Kelch ist aus feinem Glase mit Silberbeschlag und mit silbernen Laubgewinde und Perlen verschlossen“. Das Kronprinzenpaar überreichte der Gemeinde eine kostbare Prachtbibel. Der Bibeleinband wurde vom Hofbuchbinder Collin nach einer Vorlage der Missale (Messbuch) des Hildesheimer Domstuhls von 1015 angefertigt. Das Hohe Paar versah die Bibel mit eigenhändigen Widmungsschriften. So schrieb die Prinzessin aus der Apostelgeschichte Vers 30: „Verstehst Du auch, was Du liest?“ Der Kronprinz wählte die Worte: „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig“ 2 Cor.3.6. Eine überaus zahlreiche Festgemeinde hatte sich bei strahlendem Sonnenschein am 24. Juli 1883 versammelt, um nach erfolgter Weihe die Stiftskirche der Gemeinde zu übergeben. In einer kurzen Ansprache berichtete der Baurat Gerstenberg über Baugeschichte des nunmehr zu weihenden Gotteshauses und übergab den Kirchenschlüssel dem Pastor Fiedländer. Mit einem Se-

genswort öffnete er die Tür. Der Gesang vom Crampas-Sassnitzer-Männergesangsverein empfing die Eintretenden. Nach dem Regierungspräsidenten Pommer-Esch, dem Landrat Freiherr von Reiswitz und den Geistlichen nahmen die Einwohner von Sassnitz und Crampas und Badegäste, soweit sie Platz fanden, von ihrer Kirche Besitz. Der Konsistorialrat Kammacher aus Stettin hielt die Weiherede und – vom Pastor Friedländer assistiert, das Weihegebete. Die Liturgie vollzog der Diakon Geese-

gemeinsam mit dem Gesang des Männergesangsvereins. Dann betrat erstmals der Pastor die Kanzel. Das Bibelwort „Also hat doch Gott die Welt geliebt“ lag dem Text seiner ersten Predigt zugrunde. Mit bewegtem Herzen und ergreifenden Worten dankte er allen, die stets an die Vollendung des Gotteshauses geglaubt hatten. Möge die Kirche, so schloss er seine Predigt, stets bewahrt bleiben vor dem Wüten der feindlichen Elemente, vor frevelnden Menschenhänden und Menschenworten und möge sie stets ein Ort der inneren Besinnung und des Glaubens an eine gute Zeit in Frieden sein. Das Fehlen einer Glocke und Orgel traten der feierlichen Stimmung dieser feierlichen Weihestunde in den ersten, aber schön ausgestatteten Raum keinen Abbruch.

An die Feier schloss sich dann noch ein Festmahl im „Hotel zum Fahrberg“ an. H. D. MARONDE



Vor langer Zeit versammelten sich die Sassnitzer noch um die alte Waldkirche, heute haben sie die St. Johannes-Kirche. Repro: privat

0Z Historisch

ANZEIGE

Für Sie dienstbereit

Rohrverstopfung	
K&T Rohr- und Kanalreinigung	01 71/4 76 10 54
Kanal Kontrolle	03 83 92/6 66 75
Rohrblitz Binz	01 72/6 42 37 00
Abschlepp-Pannenhilfe	
Auto Eggert GmbH	01 71/3 48 23 66
ADAC Autohaus Behrenwolt	01 72/5 26 44 40
Abschleppdienst Deichgräber 24 h	01 71/8 51 95 99
Haustrocknung	
Feuchtigkeitsmessungen	03 83 93/3 19 02
Störungsaufnahme Erdgas	
EWE AG	0 38 38/80 09 90 und 0 18 01/39 32 00

Stromstörungs-Hotline	
E.ON edis / Elektroinnung	0180 12 13 14 0
3,9 ct/min; ggf. abweichender Mobilfunktarif	
Heizung/Sanitär	
Haustechnik Gustow	01 70/5 25 86 70 und 03 83 07/4 06 66
TSH GmbH, 24-Std.-Service	0 38 38/25 15 04
Haustechnik Sagard	03 83 02/5 17 93
Schlüsselnotdienst	
Schlüsseldienst Haase	0 38 38/25 71 19 und 03 83 92/3 43 65
Umzüge/Hausthaltsaufösungen	
Peters Umzüge, Möbelbörse Rügen	0 38 38/2 40 70

Wasch-, Trocken- u. Haushaltsgeräte	
Haushaltsger.-Reparatur U. Panternmüller	0 38 38/2 47 72
Aboschi Hausgeräteservice Sassnitz	03 83 92/3 31 30
Elektro- & Hausgeräte Service; BERGEN	0 38 38/2 31 65
Öffentliche Ver- und Entsorgungsanlagen	
Zweckv. Wasservers. u. Abwasserb. Rüg.	08 00/9 92 71 12
Werbung	
wp-werbung – Werbung, zuverlässig und schnell ...	03 83 02/93 35
Feuerlöscher/Rauchabzüge/Brandschutztüren	
BT-Service Büttner – seit 1992	01 71/2 17 90 90